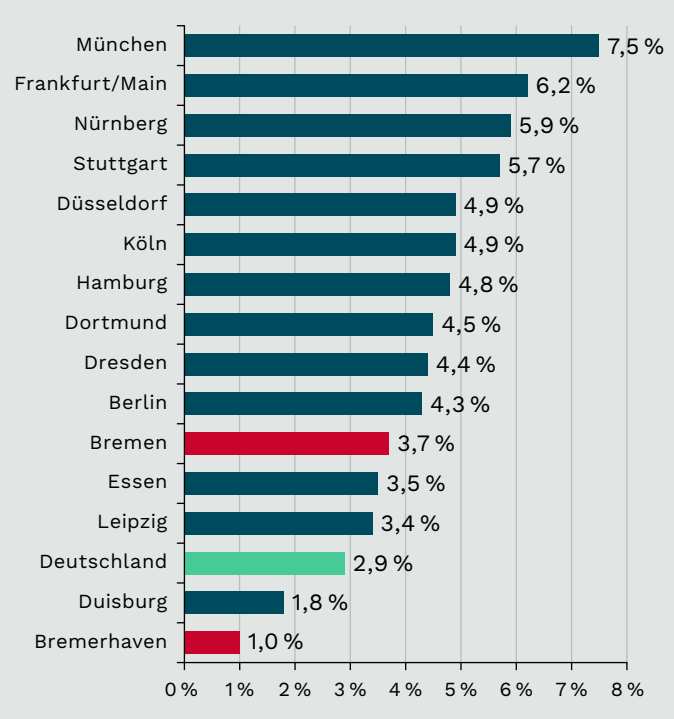
KammerKompakt

Arbeitnehmerkammer Bremen

Branchen-Report

IT in Bremen: zwischen hohen Löhnen und Fachkräftemangel

Luft nach oben
Anteil der IT- an allen Beschäftigten, 30. Juni 2022



Quelle: Bundesagentur für Arbeit
© Arbeitnehmerkammer Bremen

Zusammenfassung

Die IT ist auch im Land Bremen stark gewachsen. Mittlerweile üben hier fast 11.200 Menschen einen IT-Beruf aus – entweder in der IT-Branche selbst oder als IT-lerin beziehungsweise IT-ler in anderen Branchen. Und diese Entwicklung setzt sich fort. Denn für die Gestaltung des Strukturwandels und der ökologischen Wende sind IT-Anwendungen von enormer Bedeutung. Aber: Obwohl die Beschäftigtenzahlen in IT-Berufen seit 2013 um etwa 50 Prozent gestiegen sind, zeigt sich wie bei weiteren sogenannten wissensintensiven Dienstleistungen – etwa Steuer- und Rechtsberatung oder Finanz- und Versicherungsdienstleistungen – eine Lücke gegenüber anderen Großstädten. Der Anteil der Beschäftigten in IT-Berufen an allen sozialversichert Beschäftigten beträgt im Land Bremen 3,5 Prozent. Auf die 15 größten deutschen Städte bezogen liegt Bremen im unteren Drittel. Gerade gegenüber den „IT-Hochburgen“ München, Frankfurt, Nürnberg und Stuttgart besteht deutlicher Nachholbedarf.

Wer in der IT arbeitet verfügt meist – verglichen mit der Gesamtbeschäftigung – über ein höheres Einkommen. Zudem sind IT-lerinnen und IT-ler überdurchschnittlich häufig in Vollzeit beschäftigt. Jedoch ist der Druck mitunter hoch, Arbeitszeiten überlang. Dies auch, weil betriebliche Mitbestimmung oft fehlt und Tarifverträge selten sind.

Der Frauenanteil in IT-Berufen ist niedrig. Dies liegt einerseits an entgrenzten und überlangen Arbeitszeiten, andererseits an den auch heute noch weit verbreiteten traditionellen Rollenbildern: Technik ist „Männersache“, Care-Arbeit dagegen klassische Frauen-Domäne – Frauen in der IT haben es deshalb auch heute noch schwer. Um ihre Chancen zu verbessern, gibt es im Land Bremen einige Ansätze – etwa den internationalen Frauenstudiengang Informatik und das Projekt „F.IT – Frauen in IT“. Diese projektorientierten Maßnahmen sind gut, reichen aber nicht aus. Vielmehr müssen die Rahmenbedingungen insgesamt verbessert werden. Das heißt: Mehr und flexiblere Kinderbetreuungsangebote schaffen, traditionelle Rollenbilder aufbrechen und Care-Arbeit fairer verteilen.

IT – das gehört dazu

IT steht für Informationstechnologie (oder Informationstechnik) und umfasst alle Techniken der elektronischen Datenverarbeitung – vom Speichern über das Verarbeiten bis zum Versenden von Daten und Informationen. Zur IT-Branche gehören alle IT-Unternehmen – und deren Beschäftigten. In der IT-Branche arbeiten also nicht nur Programmiererinnen und Programmierer, sondern auch Verwaltungsangestellte oder Reinigungskräfte.

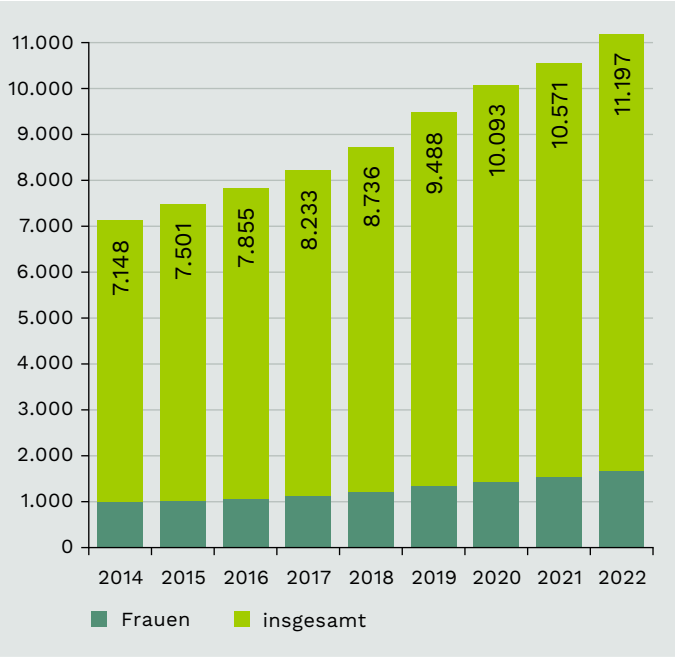
IT-Berufe werden hingegen in fast allen Branchen ausgeübt; beispielsweise als Systemadministratorin im Gesundheitswesen oder als Informatiker in der Logistikbranche. Nur die Hälfte der IT-Beschäftigten arbeitet in der IT-Branche selbst. Zu den Gebieten der IT-Berufe (in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit, die dieser Auswertung zugrunde liegt, die „Berufshauptgruppe 43 Informatik und andere IKT-Berufe“) zählen: Informatik (431); IT-Systemanalyse, IT-Anwendungsberatung, IT-Vertrieb (432); IT-Netzwerktechnik, IT-Koordination, IT-Administration, IT-Organisation (433) sowie Softwareentwicklung und Programmierung (434). Im Land Bremen sind knapp 4.300 Menschen in der Softwareentwicklung und Programmierung tätig und rund 2.700 als Informatikerinnen und Informatiker. Zudem arbeiten jeweils etwa 1.800 Beschäftigte in der Netzwerktechnik oder in der IT-Administration und -Organisation sowie in der IT-Systemanalyse und -Beratung.

Ohne IT keine ökologische Wende

Der IT-Sektor ist zugleich Treiber und Profiteur der Digitalisierung – und er ist bei der Gestaltung der ökologischen Wende von zentraler Bedeutung. Der Bedarf an IT-Dienstleistungen ist hoch und wächst weiter. So ist das Know-how von Informatikerinnen und Informatikern zentral, um intelligente Stromnetze zu steuern oder Windkraftanlagen aus der Ferne zu warten.

Die zunehmende Bedeutung von IT-Dienstleistungen zeigt sich auch an der Entwicklung der Beschäftigungszahlen. Seit 2014 ist die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in IT-Berufen deutschlandweit um mehr als 50 Prozent gestiegen. Mehr als eine Million IT-Beschäftigte gibt es mittlerweile in ganz Deutschland. Im Land Bremen arbeiten mittlerweile fast 11.200 Beschäftigte sozialversichert in IT-Berufen, davon weniger als 1.700 Frauen. Die Entwicklung war ähnlich dynamisch wie die bundesweite. Das rasante Tempo manch anderer Städte – in Berlin hat sich die Zahl der IT-Beschäftigten seit 2014 verdoppelt – konnte Bremen allerdings nicht ganz mitgehen.

Abbildung 2:
Beschäftigungsmotor IT läuft – auch im Land Bremen
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte jeweils zum 30. Juni



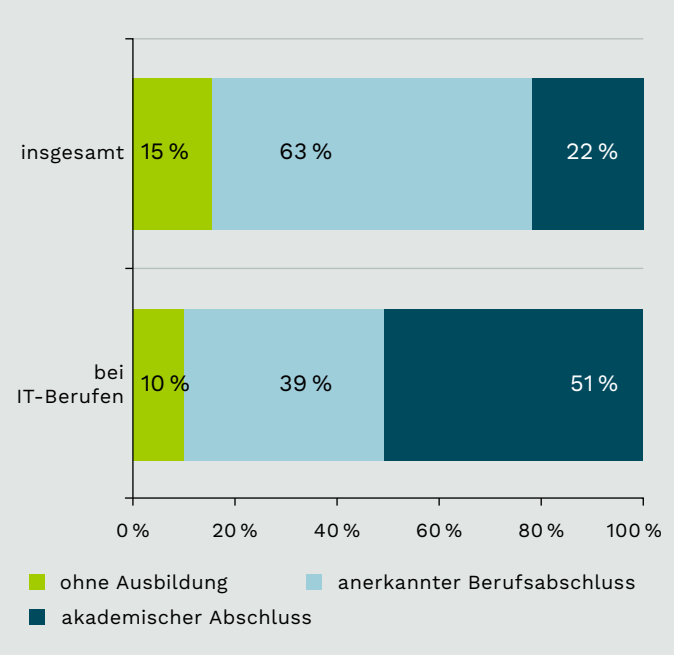
Quelle: Bundesagentur für Arbeit
© Arbeitnehmerkammer Bremen

Ein überdurchschnittliches Qualifikationsniveau …

Das Qualifikationsniveau innerhalb der IT-Berufe ist, wie in allen Zweigen der wissensintensiven Dienstleistungen, überdurchschnittlich hoch. Fast die Hälfte ist Akademikerin beziehungsweise Akademiker – mehr als doppelt so viele wie im bremischen Durchschnitt aller Branchen und Berufe. Zudem ist der Anteil von Menschen ohne Abschluss deutlich geringer. Dass dennoch rund jede zehnte IT-Kraft keinen Abschluss hat, lässt sich auch damit erklären, dass talentierte Leute ihr Studium nicht immer beenden, sondern schon vorher ins Berufsleben einsteigen. Dann formal ohne Ausbildung – auf dem leer gefegten Markt unter Umständen dennoch begehrt.

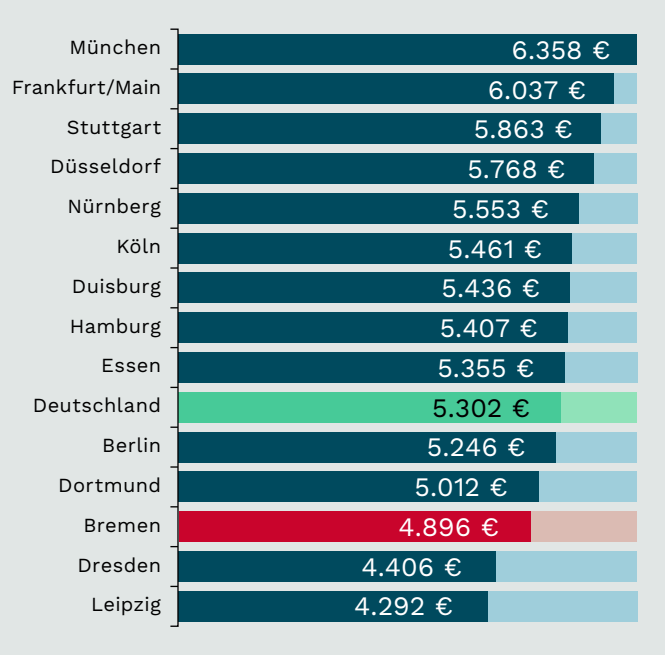
Die Knappheit an gut qualifizierten Leuten – und wohl nur die – könnte das Beschäftigungswachstum in den IT-Berufen ausbremsen. Insbesondere in der Softwareentwicklung und Programmierung gibt es schon heute zu wenige Fachkräfte. Dieser Bereich ist sowohl in Bremen als auch in Niedersachsen ein Mangelberuf. Umso wichtiger ist es, die IT noch attraktiver zu machen, zum Beispiel durch die Möglichkeit zu familienfreundlicheren Arbeitszeiten – auch für solche, die sich bislang eine Anstellung in der IT nicht vorstellen konnten.

Abbildung 3:
IT akademisch: Die Hälfte hat einen Hochschulabschluss
Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Land Bremen am 30. Juni 2022



Ohne „Ausbildung unbekannt". Quelle: Bundesagentur für Arbeit
© Arbeitnehmerkammer Bremen

Abbildung 4:
IT-Löhne hoch – aber in Bremen geringer als in anderen Großstädten, Mittlere Einkommen von IT-Beschäftigten (Vollzeit, brutto, 2021)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit
© Arbeitnehmerkammer Bremen

... führt zu überdurchschnittlichen Löhnen ...

Nicht nur der chronische Fachkräftemangel und das hohe Qualifikationsniveau von IT-Beschäftigten sorgen für gute Bezahlung: Fast die Hälfte aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in IT-Berufen verdient mehr als 5.000 Euro brutto im Monat. Das mittlere IT-Einkommen liegt im Land Bremen bei monatlich 4.885 Euro – und damit mehr als 1.200 Euro über dem Brutto aller Vollzeitbeschäftigten im Land Bremen. Auch in IT-Berufen gibt es allerdings eine Lohnlücke: Frauen bekommen weniger Stundenlohn als ihre männlichen Kollegen – obwohl sich die IT eine Gerechtigkeitslücke ebenso wenig leisten kann wie auf potenzielle IT-lerinnen zu verzichten.

Denn hinsichtlich der Fachkräftegewinnung steht die IT vor besonderen Herausforderungen – auch, weil viele Tätigkeiten ortsunabhängig ausgeführt werden können. Gute Löhne tragen – neben guten Arbeits- und Lebensbedingungen – zur Fachkräftegewinnung und -bindung bei. Allerdings liegt das bremische Lohnniveau in der IT im Vergleich der Großstädte am unteren Rand. Dieser Gehaltsunterschied birgt die Gefahr, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von Unternehmen in anderen Regionen abgeworben werden. Dem hiesigen Arbeitsmarkt gingen hoch qualifizierte Beschäftigte verloren. Lange galten die moderaten bremischen Löhne in der Branche als Standortfaktor; für Unternehmen waren sie ein Plus. Doch diese Zeiten sind allmählich vorbei. Die IT und ihre Beschäftigten stehen im Zentrum der Digitalisierung und sind für das Gelingen der ökologischen Wende unabdingbar. Auch als Impulsgeber für eine wirtschaftsstrukturelle Erneuerung fällt ihnen eine besondere Rolle zu. Noch mehr auf Qualifizierung in diesem Bereich zu setzen und für eine vitale IT-Landschaft in Bremen und Bremerhaven zu sorgen lohnt sich.

… vor allem für Männer

Sechs von sieben IT-Beschäftigten sind männlich. Der Frauenanteil insgesamt ist im Land Bremen ohnehin der geringste aller Bundesländer und somit per se stark ausbaubedürftig; er liegt über alle Branchen hinweg allerdings mit 44 Prozent immerhin dreimal so hoch wie in IT-Berufen (15 Prozent). Dieses Geschlechterverhältnis in der IT droht sich zu verfestigen: Denn der Frauenanteil ist sowohl unter den Auszubildenden wie unter den Studierenden in der Informatik ähnlich gering.

Studien zeigen: Während das Interesse an Informatik bei Mädchen und Jungen zu Beginn der Schulzeit gleich groß ist, nimmt es im Laufe der Zeit bei Mädchen beziehungsweise Frauen ab. Dies auch, weil Technik immer noch häufig eher Männern zugeschrieben wird. Mittlerweile gibt es einige Ansätze in Bremen sowie auf Bundesebene, um mehr Frauen einen qualifizierten Einstieg in die IT zu ermöglichen. Hier ist neben dem vom Senat unterstützten Verbundprojekt „F.IT – Frauen in IT“ und dem internationalen Frauenstudiengang Informatik an der Hochschule Bremen insbesondere die IT-Offensive für Frauen der Agentur für Arbeit zu nennen.

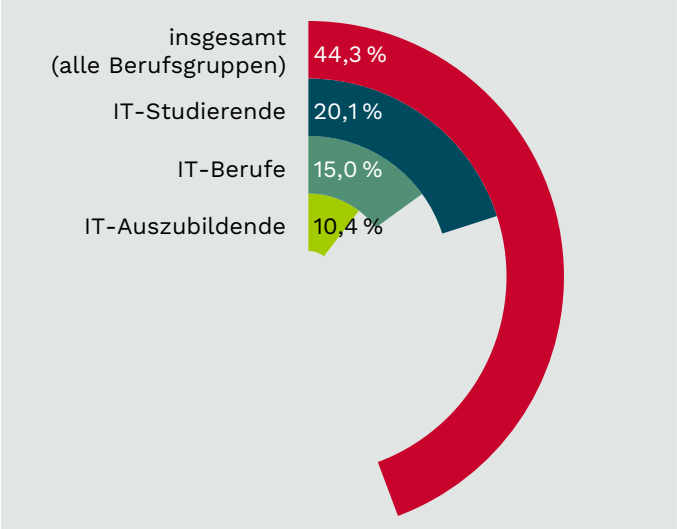
Familienfreundliche Arbeitszeiten gegen den Fachkräftemangel

In den IT-Berufen ist Vollzeit der Standard: Fast neun von zehn Stellen sind Vollzeitstellen. Teilzeit, die von Eltern nachgefragt wird, um Privates und Job unter einen Hut zu bringen, ist nach wie vor die Ausnahme. Entsprechende Arbeitszeitgestaltungen werden erst allmählich selbstverständlicher und zunehmend ermöglicht. Hinzu kommt, dass knapp ein Drittel der Beschäftigten häufig in den Abendstunden arbeitet, eine ständige Erreichbarkeit mitunter vorausgesetzt wird und über die Hälfte einem hohen Zeitdruck unterliegt. Zu diesen Ergebnissen kommt der DGB-Index „Gute Arbeit“. Die Beschäftigtenbefragung der Arbeitnehmerkammer („Koordinaten der Arbeit“) bestätigt diese Befunde für Bremen. Demzufolge arbeitet ein Viertel der IT-Beschäftigten mehr als 41 Stunden in der Woche. Gut ein Viertel der Beschäftigten nimmt die Arbeit den Befragungsergebnissen zufolge so sehr in Anspruch, dass sie negative Auswirkungen auf das Privatleben hat.

Die IT bietet gut bezahlte Vollzeitstellen – vor allem für Männer. Überlange Arbeitszeiten erschweren es hingegen, vor allem wenn Kinderbetreuungsmöglichkeiten nicht ausreichen, um Privat- und Arbeitsleben miteinander zu vereinbaren. In der Folge muss ein Elternteil zurückstecken – meist sind das die Mütter. Eine bessere – und von vielen Beschäftigten gewünschte – Aufteilung von Arbeitszeit und Care-Arbeit macht neue Arbeitszeitmodelle notwendig. Das gilt auch und gerade für die IT. Es ist gut, dass die Zeichen der Zeit allmählich erkannt werden: Möglichkeit zur Teilzeit und verlässliche Arbeitszeiten können IT-Berufe attraktiver machen und eine neue Arbeitskultur prägen – und so einer Verschärfung des Fachkräfteproblems vorbeugen.

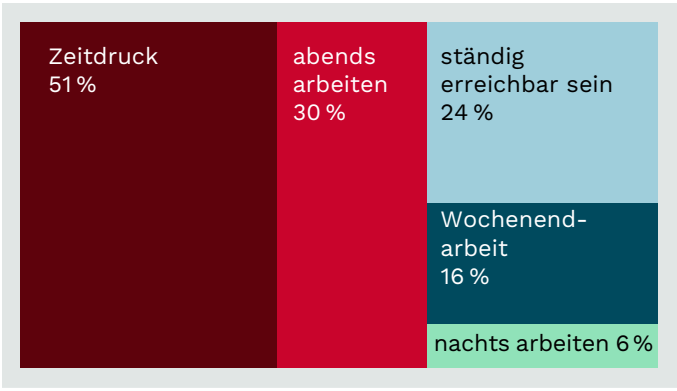
www.arbeitnehmerkammer.de

Abbildung 5:
Männerdomäne IT, Frauenanteil im Land Bremen



Zum 30. Juni 2022 bzw. im Wintersemester 2021/2022
Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Statistisches Bundesamt
© Arbeitnehmerkammer Bremen

Abbildung 6:
Hohe Arbeitsbelastung: Mit Familie nur schwer zu vereinbaren, Antworten „sehr häufig“ und „oft“ zusammengefasst



Quelle: DGB-Index „Gute Arbeit“ (2022)
© Arbeitnehmerkammer Bremen

Dr. Tobias Peters
ist Referent für Wirtschaftspolitik.
E-Mail: peters@arbeitnehmerkammer.de

Impressum: KammerKompakt Nr. 1 2023 / Herausgeberin: Arbeitnehmerkammer Bremen, Bürgerstraße 1, 28195 Bremen / Redaktion: Elke Heyduck, Nathalie Sander / Gestaltung: GfG Gruppe für Gestaltung / Druckkoordination: Peppermint Druck, Weyhe.
Das KammerKompakt finden Sie auch zum kostenlosen Download auf der Website *www.arbeitnehmerkammer.de/kammerkompakt*